

Auszug aus dem substanziellen Protokoll 123. Ratssitzung vom 18. April 2012

2617. 2012/55

Dringliches Postulat von Dr. Ueli Nagel (Grüne) und Dr. Richard Wolff (AL) vom 08.02.2012:

Umbau der Stadtgärtnerei, Realisierung einer «Aquaponic»-Musteranlage für eine energie- und raumsparende Fischzucht im Siedlungsraum

Gemäss schriftlicher Mitteilung ist die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements namens des Stadtrats bereit, das Dringliche Postulat zur Prüfung entgegenzunehmen.

***Dr. Ueli Nagel (Grüne)** begründet das Dringliche Postulat (vergleiche Protokoll-Nr. 2339/2012): Eine Aquaponic-Anlage kombiniert Fisch- und Pflanzenzucht. Das Abwasser der Fische wird als Dünger für die Pflanzen genutzt, umgekehrt übernehmen die Pflanzen die Klärung des Wassers. Dies benötigt sehr wenig Energie, in der Kombination kann man verschiedene Arten von Fischen und Pflanzen einsetzen. Der Umbau der Stadtgärtnerei steht sowieso an und soll als grünes Kompetenzzentrum ausgewiesen werden. Eine solche Anlage ist kostengünstig realisierbar.*

***Markus Hungerbühler (CVP)** begründet den namens der CVP-Fraktion am 14. März 2012 gestellten Ablehnungsantrag: Eine Stadtgärtnerei hat mit Pflanzen zu tun und nicht mit Tieren. Eine Musteranlage zu bauen, gehört nicht zu deren Kernaufgabe. Das verursacht nur zusätzliche Kosten und wir müssen zwischen dem Wünschbaren und dem Notwendigen unterscheiden.*

Weitere Wortmeldungen:

***Martin Bürlimann (SVP):** Die SVP fordert die Postulanten auf, diese Anlage selbst zu bauen. Doch sie wählen die staatliche Variante und verhindern somit, dass Private eine solche Fischzucht aufziehen können. Wir lehnen das Postulat ab.*

***Christoph Spiess (SD):** Dass das Land überbevölkert ist, kann man nicht korrigieren, indem man Fische in der Gärtnerei züchtet. Wenn alles nicht mehr geht, werden wir irgendwann mit Algenmoos aus dem Zürichsee verpflegt. Es sollte lieber gegengesteuert werden, damit das Missverhältnis zwischen der Dichte und dem vorhandenen Ernährungspotenzial längerfristig wieder ins Lot gebracht wird. Zudem stellt dies keine natürliche Ernährung dar, auch wenn es Bio ist.*

***Michael Baumer (FDP):** Die Stadtgärtnerei sucht momentan einen Auftrag, weil sie keinen mehr hat. Das will man hier mit diesem Postulat ändern.*



2 / 2

Philipp Käser (GLP): Es sind noch diverse Fragen offen zum Energiebedarf, zur Wartung, zum Tierschutz und wo das Fischfutter herkommt. Nicht alles ist grün und gut in dieser Beziehung. Die Technologie ist noch nicht ganz reif für den problemlosen Hauseinsatz. Doch die Idee ist interessant und könnte durchaus auch in einem Stadtbetrieb eingesetzt werden, der Nahrungsmittel produziert. Als Demonstration in einer Stadtgärtnerei ist das Projekt aber eher ungeeignet.

Christine Seidler (SP): Es geht um Versorgung und um Qualität. Dadurch soll die ökologische, ökonomische und soziale Nachhaltigkeit erfüllt werden. Schulen können das Modell selber aufziehen und beobachten. Dadurch lernen Kinder auf moderne Art die Natur kennen.

Dr. Ueli Nagel (Grüne): Es sollte durchaus im Sinne der SD sein, wenn die Nahrungproduktion in der Schweiz passiert und man nicht aus dem Ausland importieren muss. Noch ist nicht alles erprobt, aber genau dieses Entwicklungspotenzial macht die Idee interessant. Letztendlich bedeutet die Anlage auch eine Aufwertung des Quartiers, da zusätzlich ein Attraktionspunkt eingeführt wird.

Das Dringliche Postulat wird mit 60 gegen 62 Stimmen abgelehnt.

Mitteilung an den Stadtrat

Im Namen des Gemeinderats

Präsidium

Sekretariat